

der Bestattung und in den Grabbeigaben voneinander abweichen. Die Ostgruppe läßt stärkere Beziehungen zum Nordosten, die Westgruppe solche zum Südosten erkennen. Um 400 tritt die Verschmelzung ein. Nach 400 erscheinen als dritte Gruppe, wieder von Nordosten (Mecklenburg) her kommend, die Warnen; ihre kulturelle Hinterlassenschaft läßt sich heute klar erfassen. Erfreulicherweise berücksichtigt Z. eingehend den bekannten reichhaltigen Fund von Eulau-Elstertrebnitz bei Pegau; er setzt ihn als warnisches Gräberfeld in die Zeit von etwa 450 bis 500. Leider hat er einige Stücke dabei übersehen, die für seine Beweisführung sicherlich von Bedeutung gewesen wären: die Goldmünze, die Haupt und Petersen dem 6. Jahrhundert zuweisen, ferner die Lanzenspitze und den Schädel aus Grab 2. Die als Anhang beigegebenen 18 Bildertafeln erhöhen den Wert des Buches.

Leipzig.

Johannes Kretzschmar.

Friedrich Ranzi, Königsgut und Königsforst im Zeitalter der Karolinger und Ludolfinger und ihre Bedeutung für den Landesausbau. Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des gesamtdeutschen Lebensraumes mit 2 Karten „Volk in der Geschichte“, herausgegeben von Prof. Dr. Adolf Helbok, Band 3, XII und 191 S.

Die Frage des Landesausbaues sucht Verfasser auf kartographischem Wege zu fördern. Nachdem bereits A. Eggers 1909 eine Liste des Reichsgutes mit mancherlei Unzulänglichkeiten aufgestellt hatte, werden hier auf Grund einer Neubearbeitung der Urkunden sowie unter Benutzung von Material des Instituts für deutsche Landes- und Volksgeschichte an der Universität Leipzig nicht nur zwei neue Listen der Schenkungen der fränkischen Könige bzw. der Ludolfingischen Schenkungen, sondern auch zwei wichtige Karten vorgelegt, von denen die eine die Verbreitung des fränkischen Reichsgutes bis zum Regierungsende Konrads I., die zweite die Verbreitung des Reichsgutes vom Regierungsantritt Heinrichs I. bis zum Tode Heinrichs II. zeigt. Eine Lagebeschreibung des Reichsgutes in den beiden Perioden wertet die Ergebnisse der Karten aus. Unter einem weiteren Kapitel: Anhaltspunkte für den Landesausbau werden 1. die Ortsnamen, 2. die Königshufen, 3. die Königsforste (in Auswahl) behandelt.

Verfasser macht von vornherein die Einschränkung des Verzichts auf Heranziehung der lokalen und provinziellen Geschichtsforschung. Er stützt sich im wesentlichen auf die Diplomata der Monumenta Germaniae, auf einzelne Urkundenbücher, sowie auf allgemeinere Arbeiten. So berechtigt dies Verfahren aus praktischen Gründen ist, so berechtigt sind andererseits die prinzipiellen Bedenken, gerade bei der Zufälligkeit der Erhaltung der Urkunden und der großen Fülle möglicher Fehlerquellen. Hier hat doch die lokale und landschaftliche Forschung z. T. wesentliche Vorarbeit geleistet. So mußte es dem Verfasser z. B. entgehen, daß die Deutung von Kirchenreinbach in DH. II 203 durchaus kontrovers ist (vgl. v. Guttenberg, Territorienbildung am Obermain in: Ber. d. Hist. Ver. Bamberg 79 S. 89 Anm. 209; v. Guttenberg, Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Bamberg (1932) S. 46 u. 88). Eine kartographische Darstellung des Ellwanger Forstes (DH. II 505) findet sich bei O. Hutter, „Das Gebiet der Reichsabtei Ellwangen, Darstellungen a. d. Württ. Gesch. XII Stuttgart 1914. Zur Frage der